Sollen wir Feste feiern?

Selbstverständlich feiern wir die alten Feste wie sie fallen. Von ihnen ist hier aber nicht die Rede, sie bleiben aus der Diskussion. Sie sind eingewurzelt und ein Stück Volksgut. Man kann aber ebenso behaupten, daß viele der Feste oder richtiger, Vergnügungen, die gerade jetzt gefeiert werden, artüberliefert sind. Die Tradition will es, daß mit Beginn des neuen Jahres jeder Verein seine Festlichkeit abhält. Und da es so viele Vereine gibt, drängt sich das Vergnügen besonders in den Monaten Januar und Februar, um im März abzuebben, da der Karneval ja die Vergnügungsepoche abschließen soll. Wie gesagt, diese Feste gehören zum Gemeingut des Volkes und jeder Verein ist stolz darauf, sein Vergnügen in althergebrachter Weise zu begehen. Es fragt sich nun, ob unsere Notzeit das Festefeiern zuläßt, ob es nicht ratsam wäre, lieber auf das übliche Vergnügen zu verzichten und zu sparen. Denn jedes Vergnügen kostet Geld, viel Geld sogar für den, der so viel Verbindungen und Beziehungen, so viele Freunde und Bekannte hat, daß er in größeren Städten vom 1. Januar beginnend eigentlich jeden Abend seinen Gesellschaftsanzug anlegen und sich in die festlich erleuchteten Räume einer Veranstaltung begeben muß. Viele, besonders in kleineren Städten, haben geradezu die Pflicht, jedem Verein, der einige Bedeutung besitzt, anzugehören. Und sie haben weiter die Pflicht, an den Veranstaltungen dieser Vereine zugegen zu sein. Sie sind sicherlich zu bedauern, denn zu viele Vergnügungen können eine Last werden. Gewiß haben zahlreiche Vereine sich entschlossen, das übliche Winterfest aufzugeben oder kostspielige Vergnügungen in einfacher Weise zu begehen. Andere indessen diskutieren noch darüber, ob es nicht sträflich sei, Feste zu arrangieren, Lachen und Fröhlichkeit, in einer Zeit, die so gebieterisch tiefsten Ernst verlangt und wie gesagt — Sparsamkeit, Zusammenhalten. Doch mir scheint, auf diese Frage ist in der letzten Zeit wiederholt schon die richtige Antwort gegeben. Der Verein, der es sich leisten kann, sollte ruhig der alten Tradition folgen, er sollte ruhig sein Winterfest abhalten. Er kann es ja billiger gestalten. Aber zu Duckmäusern brauchen wir auch in der jetzigen Notzeit nicht zu werden. Es wird empfohlen: Kaufe, wieviel du irgend kannst, denn Kauf bringt Umsatz, Umsatz nutzt aber der Allgemeinheit, er hebt vor allem die Produktion und verhindert zu starkes Anschwellen der Arbeitslosigkeit. So sind auch die Winterfeste einzuschätzen: Sie fördern den Umsatz, sie geben Arbeit, geben Verdienst. Wer sich Ausgaben leisten kann, sollte sie machen. Jede Mark, die mehr rollt, hat eine Bedeutung. Und weshalb sollte man nicht lachen und fröhlich sein? Gehört zu einer Notzeit düstere Verschlossenheit und Verbannung jeder Freude? Mit nichten! So lange wir lachen können, sollten wir es tun. Lache mit den Lachenden, heißt es ja, und wenn ein Vergnügen lachende Gesichter schafft, weshalb nicht unter den Fröhlichen weilen und die Tage der Not und Sorge wenige Stunden vergessen? Niemand wird es falsch auffassen, wenn wir uns fröhlich zeigen und niemand kann etwas dagegen haben, wenn wir unsere Feste feiern mit der alten Liebe und Hingebung. Predi.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. Januar 1932.

—* **Wettervorhersage für den 13. Januar.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Keine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters, meist leicht bewölkt, zeitweilig aber auch etwas aufheiternd, dabei Neigung zu Dunst oder Nebelbildung, nachts leichter Frost, teils auch über Null liegende Temperaturen, schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

—* **Daten für den 13. Januar 1932.** Sonnenaufgang 8.01 Uhr. Sonnenuntergang 16.16 Uhr. Mondaufgang 10.28 Uhr. Monduntergang 22.40 Uhr.

1749: Der Dichter Friedrich Müller (Maler Müller) in Kreuznach geb. (gest. 1825).
1914: Der Kunstgelehrte Alfred Lichtwark in Hamburg gest. (geb. 1852).
1859: Der Schriftsteller Karl Blaibtreu in Berlin geb. (gest. 1928).

*

* **Polizeibericht.** Gestohlen wurde am 11. 1. 32 abends in der 7. Stunde aus dem Hofe des Grundstückes Niederlagstraße 1a ein Halbrenner, Marke „Diamant", Nr. 439175, schwarzlackierter Rahmen, gelbe mit schwarzen Streifen abgesetzte Felgen, Kronenglocke ohne Aufschrift, Torpedofreilauf mit Hebelmutter und Rennlenkstange ohne Griffe. Verdacht der Täterschaft hat sich gegen einen jungen Mann gelenkt, der wie folgt beschrieben wurde: 18 bis 20 Jahre alt, mit grüner Windjoppe und blauer Schildmütze bekleidet. — Mitteilungen sachdienlicher Wahrnehmungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

—* **Die Verwaltung der Postagentur Zeithain-Lager** wird vom 15. Januar ab Herrn Otto Bohling in Zeithain-Lager, Off.-Baracke 14, übertragen.

—* **„Der Hauptmann von Köpenick".** Auf das am Mittwoch, den 13. Januar, stattfindende einmalige Gastspiel des Meißner Stadttheaters sei nochmals an dieser Stelle hingewiesen. Zur Aufführung gelangt bekanntlich das erfolgreiche Werk Carl Zuckmayers „Der Hauptmann von Köpenick" in einer Besetzung von 40 Personen. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Aufführung in der Originalbesetzung des Meißner Stadttheaters erfolgt, und daß sämtliche Dekorationen der Meißner Aufführungen mitgebracht werden, so daß auch in technischer Beziehung in jeder Weise eine einheitliche, geschlossene Aufführung garantiert werden kann. Trotz der enormen Unkosten sind die Preise äußerst niedrig bemessen und verstehen sich inkl. Garderobegeld. — Nachmittags um 3 Uhr findet bereits eine Vorstellung für die Erwerbslosen Riesas und Umgebung statt. — Karten im Vorverkauf bei Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstraße 60, und Konsumverein, Ebertplatz.

—* **Vom Allgemeinen Turnverein Riesa (DT.).** Unter dem Vorsitze des Reichsbahn-Sekretärs Emil Töpfer wurde am Sonnabend im kleinen Höpfnersaale die 68. Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung von Turnerinnen und Turnern abgehalten. Die Berichte der einzelnen Fachwarte entrollten noch einmal ein Bild von dem turnerischen und gesellschaftlichen Vereinsleben und von den Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft während des vergangenen Jahres. Alle Abteilungen, mit Ausnahme der der männlichen Jugend, haben einen kleinen Zuwachs erhalten und die Besuchsziffern haben sich dementsprechend gehoben, einigen besonders „Fleißigen" wurde eine Anerkennung zuteil. Das Rechnungswerk für das verflossene Jahr wurde richtiggesprochen und die Aufstellung des neuen Haushaltplanes genehmigt. Eine Reisesparkasse für das nächste deutsche Turnfest in Stuttgart im Jahre 1933 wurde ins Leben gerufen, auch aus der Vereinskasse wurde zu genanntem Zwecke ein besonderer Betrag bewilligt. Alle 2. Amtsinhaber schieden dieses Jahr aus; sie wurden aber durch Zuruf wiedergewählt. Nur die Aemter der Spielwarte kamen in andere Hände. 1. Spielwart wurde Max Roßberg und zu dessen Stellvertreter wurde Martin Schlotterbeck gewählt. Auch der Festausschuß erfuhr durch Zuwahl einiger neuer Mitglieder eine Erweiterung. Der Turner Walter Clarner wurde zum Vorturner ernannt und ihm gleichzeitig unter anerkennenden Worten das Turn- und Sportabzeichen überreicht. Ein Wintervergnügen will der Verein am 28. Februar im Sternsaale veranstalten. Den Dank des Vereins an den Vorsitzenden für die gewissenhafte Führung der Vereinsgeschäfte brachte der Oberturnwart zum Ausdruck. Mit dem besonderen Wunsche, daß alle Vereinsangehörigen auch während der jetzigen überall spürbaren Notzeit dem Verein die Treue halten möchten, schloß der Vorsitzende, nachdem er noch den Dank des Vereins an alle Amtsinhaber ausgesprochen hatte, die gut verlaufene Hauptversammlung. Frisch auf zu neuer Turnarbeit im Jahre 1932. „Gut Heil!"

—* **Jahreshauptversammlung des Turnvereins Riesa-Weida (DT.).** Am Sonntag, den 10. Januar, hielt der Turnverein Riesa-Weida unter dem Vorsitze des Turnfreundes Paul Hofmann seine Jahreshauptversammlung ab. Nach innigem Neujahrswunsche und herzlichen Begrüßungsworten an die Versammlungsteilnehmer bestätigte die Versammlung die ordnungsgemäße Einberufung derselben. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Turnfreund Hofmann noch den Neujahrsgruß des 1. Kreisvertreters Dr. Thiemer an die sächsische Turnerschaft. Die Erledigung der Tagesordnung wurde eröffnet mit den Jahresberichten des Vorsitzenden, des Oberturnwartes und der Kassenwarte. Turnfreund Hofmann führte etwa aus: In unserer Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse sind wir durch das verflossene Jahr bitter enttäuscht worden. Die Not hat in unserem Volke noch weitere Kreise gezogen. Diese Not der Gesamtheit konnte nicht ohne Rückwirkung auf unsern Verein bleiben. Auch in unseren Reihen ist die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter gestiegen. Die Einkünfte der übrigen Turnfreunde sind durch harte Eingriffe wesentlich geschmälert worden. Unser Verein ist aber nicht nur ungeschwächt durch dieses Notjahr hindurchgegangen, sondern es ist erfreulicherweise ein Erstarken festzustellen. Es kommt zum Ausdruck in dem Anwachsen der Mitgliederzahl, in dem regeren Turn- und Spielbetrieb und nicht zuletzt in der inneren Geschlossenheit des Vereins. Mit Genugtuung kann gesagt werden, daß die Spieler zugleich auch eifrige Turner sind. — Der Oberturnwart Stiller konnte mit seinem Zahlenmaterial die Feststellung des Vorsitzenden wirksam unterstreichen. — Der Kassenwart E. Epperlein betonte in seinem Berichte, daß der geringe Kassenbestand, mit dem der Verein ins neue Jahr geht, nur möglich war, weil mit einer Sparsamkeit gewirtschaftet wurde, die nunmehr die Grenze des Menschenmöglichen erreicht hat. — Auch Turnfreund A. Riße konnte von der von ihm verwalteten Reisesparkasse des Turnvereins ein angenehmes Bild zeichnen. Hierauf wurden der vom Turnrat vorgelegte Arbeitsplan und Haushaltplan für 1932 von der Versammlung einstimmig genehmigt. Auch die vom Turnrat eingebrachten Anträge auf Satzungsänderung, geringe Besteuerung der arbeitslosen Turnfreunde und auf Bildung eines Ausschusses zwecks Vorbereitung des 40jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Platzweihe, wurden von der Versammlung gutgeheißen. Nach den Wahlen, bei denen die bisherigen stellvertretenden Vereinswarte meistens wieder für die Ausübung ihrer Aemter verpflichtet wurden, gab der Vorsitzende noch einige Einladungen bekannt, und damit hatte die arbeitsreiche Sitzung ihr Ende erreicht.

—* **Jahreshauptversammlung der Gruppe Niedersachsen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues, Sitz Riesa.** Der Obmann, Herr Baumschulenbes. P. Pinkert, begrüßte im dichtbesetzten Lokal Hotel Höpfner die erschienenen Kollegen von nah und fern, hoffend, daß das kommende Jahr nun endlich die langgehegten Wünsche zur Besserung bringen möge. Die Not der Zeitverhältnisse gebiete es aber auch, der Gesamt-Organisation unseres Berufes, dem Reichsverband, treu zu bleiben. Er ermahnte ferner zur Tatbereitschaft und Einigkeit, weiter zu wirken zum Wohle der Gesamtheit des Berufsstandes. Ein vom Schriftführer Koll. Keßler vorgetragener Jahresbericht gab umfassenden Ueberblick über das vergangene Geschäftsjahr. Ihm war zu entnehmen, daß rege Tätigkeit geübt wurde. Auch Freude und Leid wechselten miteinander. Leider sind zwei liebe Kollegen zur ewigen Ruhe abberufen worden. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Schatzmeister Koll. Korf trug mit kurzen Worten den Bericht der Kassenbewegung vor. Dem Bericht war zu entnehmen, daß leider häufige Steuerrückstände vorhanden sind. Ein Zeichen der Zeit! Auch das Rechnungswerk wurde unter Dank des Obmannes einstimmig anerkannt. Die Wahlen ergaben einstimmige Wiederwahl aller bisher innegehabten Posten. Dadurch ist erwiesen, daß sich die Gruppenleitung zur Zufriedenheit aller in den Dienst der Sache stellt. Zum Pressewart wurde Herr Oberstadtgartenmeister Kintzel bestellt. Nach Erledigung aller geschäftlichen Angelegenheiten, welche die Monatsberichte, die erneuten steuerlichen Belastungen, die Einfuhr fremder Ware, die von deutschen Erzeugnissen ersetzt werden könnte, betrafen, wurde die Versammlung unter Dank für die rege Mitarbeit aller Kollegen innerhalb der Gruppe beendet. — Den Tag beschloß ein gemütliches Beisammensein mit einem Tänzchen bis in die späten Nachtstunden. Hh.

—* **Die Handwerkslehre.** Viele der jungen Leute, die Ostern die Schule verlassen, haben sich ein Handwerk als Lebensberuf erwählt. Sie und ihre Eltern müssen wissen, daß das Handwerkslehrlingswesen in der Reichsgewerbeordnung und in ergänzenden Vorschriften näher geregelt ist, und daß Verstöße gegen diese Vorschriften, die hier und da noch vorkommen, sie schwer schädigen können. Der Lehrherr ist in solchem Falle strafbar; der Lernende ist aber unter Umständen ungleich härter betroffen. Er läuft Gefahr, daß ihm die ungeregelte Ausbildungszeit nicht auf die Handwerkslehre angerechnet und ihm später die Zulassung zur Gesellenprüfung versagt wird. Es gilt also, sich davon zu überzeugen, daß der Lehrmeister (die Lehrmeisterin) die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Der Ausweis hierüber ist entweder eine vom Stadtrat oder der Amtshauptmannschaft ausgestellte Urkunde oder das Zeugnis über das Bestehen der Meisterprüfung. Es muß weiter ein Lehrvertrag unter Benutzung vorschriftsmäßiger Vordrucke abgeschlossen werden. Ein Vormund bedarf zum Abschlusse des Lehrvertrages im Regelfalle der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes. Die eine Ausfertigung des Lehrvertrages ist zur Lehrlingsrolle der Gewerbekammer oder der Innung einzureichen. Im Arbeitsbuch muß der Eintritt in die Lehre unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Knaben oder des Mädchens als „Schlosserlehrling", „Schneiderlehrling" usw. vermerkt werden. Es ist endlich auch das Augenmerk darauf zu richten, daß die Zahl der im Betriebe des Lehrherrn beschäftigten Lehrlinge nicht etwa mit den Bestimmungen über die Höchstzahl der in einem Betrieb gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge in Widerspruch steht. Diese Höchstzahl ist in den einzelnen Handwerken verschieden. Rat und Auskunft können bei der Gewerbekammer und der Innung eingeholt werden.

—* **Der Christliche Volksdienst am Jahreswechsel.** Der Christliche Volksdienst für Sachsen schreibt in seiner letzten Nummer über die Aufgaben für 1932 u. a.: Ein neues Jahr ist heraufgezogen. Was wird es unserm Volke bringen? Unfriede im Innern und neue Lasten von außen drohen. Es gilt weiter, unbeirrt von rechts und links, unentwegt in der Zielsetzung christlich-sozialen Volksdienst zu leisten! Unsere Zuversicht ist Gott, unsere Arbeit gilt der inneren Erneuerung, der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Förderung und der Befriedung im Innern. Unser Kampf nach außen gilt der Abwälzung der Tributlasten, der Beseitigung der Kriegsschuldlüge und der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung.

—* **Barüberweisung an die Gemeinden.** Das Finanzministerium hat den Gemeinden die neunte Abschlagszahlung auf den Deckungsbetrag für den ihnen durch die Realsteuersenkung entstehenden Ausfall überwiesen. Die Ueberweisung ist auf dem für die Ueberweisung von Reichssteueranteilen üblichen Wege erfolgt. Von der Ueberweisung sind die Gemeinden ausgenommen worden, denen nach der Dritten Verordnung über die Realsteuersenkung die Befugnis eingeräumt worden war, die in Betracht kommenden Beträge selbst einzubehalten.

—* **Freiwillige Gütestelle für Mietstreitigkeiten über gewerbliche Räume.** Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat beschlossen, eine freiwillige Gütestelle für Mietstreitigkeiten über gewerbliche Räume zu errichten. Die Kammer beabsichtigt, die erforderlichen organisatorischen Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die Stelle noch im Laufe des Monats Januar ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Anträge auf Inanspruchnahme der Gütestelle können schon jetzt gestellt werden.

—* **Verhandlungen des Preiskommissars mit dem Installationsgewerbe.** Der Reichskommissar für die Preisüberwachung hat heute die angekündigten Verhandlungen mit dem Reichsverband für das Installationsgewerbe über eine Senkung der Preise in diesem Handwerk aufgenommen.

—vdz. **60 Jahre deutsche Briefmarke.** Am 1. Januar 1872 kamen die ersten Briefmarken der Deutschen Reichspost in den Verkehr. Bis dahin waren die Wertzeichen des Norddeutschen Postbezirks im Kurs gewesen. Im Geburtsjahr unserer Briefmarke war die Mainlinie noch nicht verwischt; im Norden herrschten noch Taler und Groschen, im Süden der Gulden mit dem Kreuzer. Als im Jahre 1875 Taler und Groschen, Gulden und Kreuzer von der Mark und dem Pfennig abgelöst wurden, erschien auch für Nord und Süd eine einheitliche Briefmarke, und zwar eine Serie von 3—50 Pfennig. Am 1. Januar 1900 feierte die Reichspost die Jahrhundertwende mit einer Jubiläumskarte, die zum ersten Male die lang umstrittene Germaniamarke als 5-Pfennigwert eingedruckt zeigte. Kurz darauf wurde eine große Serie von Germaniamarken von 2—80 Pfennig in Verkehr gebracht. Diese Markenbilder haben sich bis zum Oktober 1922 gehalten. Die Nachfolger der Germaniaserien erreichten Werte bis zu 50 Milliarden Mark in der Inflationszeit. Bis zum Jahre 1918 hat die deutsche Reichspost nur 104 verschiedene Marken in den Verkehr gebracht. Seit 1918 sind 450 Reichspostmarken erschienen, wovon allein 95 Prozent auf das Konto der Inflation gehen.

* **Glaubitz.** Der Turnverein DT. Glaubitz hatte für Sonntag, den 10. Januar zu einem Werbeabend im Gasthof drei Lilien eingeladen. Der Einladung war in einer Weise Folge geleistet worden, daß der große Saal die Erschienenen kaum fassen konnte. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden begannen die zahlreichen Vorführungen. Was über diese zu sagen war, brachte der 2. Gauvertreter Eisold aus Riesa in seiner Ansprache mit recht treffenden Worten zum Ausdruck. Wenn er dabei besonders hervorhob, daß er über die Leistungen angenehm enttäuscht gewesen wäre, so wird ihm hierin jeder der Anwesenden durchaus beipflichten können. Die Darbietungen waren wirklich derart, daß sich der Verein damit sehen lassen konnte. Ganz besonders ist es zu begrüßen, daß dieser Verein es gut verstanden hat, schon die Jugend für den Turnsport zu begeistern. Mit lachenden Augen — wie der Redner treffend ausführte — waren die Kinder bei der Sache und boten mit ihren Freiübungen, Reigen und Volkstänzen gute Leistungen. Dasselbe galt für die Damen mit ihren Stab- und Freiübungen und Turnen am Barren. Die Hauptleistungen boten aber die älteren Turner am Barren. Mit diesen Leistungen können sie ruhig einen Konkurrenzkampf mit größeren und älteren Vereinen aufnehmen. Diese Ansicht vertrat auch der Gauschwimmwart Geißler aus Riesa, der die Ausführungen des Herrn Eisold kräftig unterstrich. Vor allen Dingen lobte er die angenehm auffallende Disziplin der Turner und den Eifer, den die Leiter bei den Einstudierungen der Aufführungen an den Tag gelegt hatten. Ferner richtete er einen nachhaltigen Appell an die Eltern der Kinder, diese zum regelmäßigen Besuch der Turnstunden anzuhalten. Sofern die Kinder aber noch nicht dem Turnverein angehörten, dieselben zum Beitritt anzuhalten. — Besonders forderte er die Anwesenden auf, den Turnverein in jeder Weise zu unterstützen. Aber auch für Erheiterung der Anwesenden war in ausreichender Weise Sorge getragen, als nämlich „Schmeling" mit einem Riesenneger einen regelrechten Boxkampf aufführte. Ein flott gespielter Einakter beschloß den offiziellen Teil. Alsdann ließ ein Tänzchen die „Inaktiven" auch noch auf die Kosten kommen. Die Veranstaltung muß als gut gelungen bezeichnet werden. O. F.

Kötzschenbroda. Wasserschuhläufer auf der Elbe. Seit einigen Tagen ist auf der hiesigen Elbstrecke gelegentlich ein interessanter, waghalsig aussehender Wassersport zu beobachten, ein Wasserschuhläufer, der sich sicher und gewandt auf dem angeschwollenen Strome tummelt. Es ist ein hiesiger Sportsmann, der sich seine „Wasserskier" selbst konstruiert und gebaut hat. Nachdem er seine Wasserschuhe, auf denen er sich mittels Paddels fortbewegt, genügend auf der hiesigen Stromstrecke ausprobiert und dabei auch mehrfach die Elbe überquert hat, unternahm er letzte Woche und am vergangenen Sonntag „Langstreckenläufe" nach Meißen, die glatt verliefen.

* **Dresden.** Selbstmordversuch des Dresdner Rechtsanwalts Dr. Körner. Am Freitag nachmittag wurde die Dresdner Feuerwehr nach dem Grundstück Altmarkt 5 gerufen, wo der 53jährige Dresdner Rechtsanwalt Dr. Körner den Versuch gemacht hatte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Es gelang den Bemühungen der Feuerwehr, Dr. Körner mittels Sauerstoffapparates ins Leben zurückzurufen. Dr. Körner mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er z. Z. noch darniederliegt. Rechtsanwalt Dr. Körner hatte im Jahre 1903 den Ehescheidungsprozeß des Königs Friedrich August gegen seine Gemahlin, die damalige Kronprinzessin Luise geführt.

* **Dresden.** In den Ruhestand. Mit Ablauf des Monats Januar scheidet Oberst Ehrig, der Stadtkommandant von Dresden, nach zweijähriger Tätigkeit in diesem Amte aus dem militärischen Dienst aus. — Geheimer Hofrat Dr. Münchmeyer, seit 1898 leitender Arzt an der gynäkologischen Abteilung der Dresdner Diakonissenanstalt, ist altershalber von seiner Tätigkeit zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der bisherige Leiter der Entbindungsanstalt, Dr. Fritz Benowsky.

* **Dresden.** Todesfall. In seinem Landhause in Naundorf bei Pötzscha verstarb am Sonntag der bekannte Dresdner Maler Prof. Robert Sterl nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren.

* **Dresden.** Der Gastod. Heute vormittag wurde in der Küche ihrer Wohnung auf der Tondergstraße eine 68 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Die Gasflamme war durch überkochendes Wasser erloschen. Durch das ausströmende Gas ist der Tod der alten Frau herbeigeführt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.